

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung

1. Problemaufriss	17
2. Überblick über die vergleichende Forschung	23
3. Spielformen des Welttheaters in den dramatischen Werken	
Samuel Becketts und Thomas Bernhards	31
3.1 Grundriss der Untersuchung	31
3.2 Die Welttheater-Metapher	34
3.2.1 Herleitung und Bestimmung der Untersuchungsaspekte.....	34
3.2.2 Exkurs: Die Welttheater-Metapher als literarischer Topos	38
3.3 Forschungsstand zur Welttheater-Thematik	41
3.3.1 Überblick über die einschlägige Beckett-Forschung	42
3.3.2 Überblick über die einschlägige Bernhard-Forschung	55
3.4 Eigene Schwerpunktsetzung: Skizze der Argumentationsleit- linien	68
3.4.1 Der Welttheater-Topos in den Dramen Samuel Becketts.....	70
3.4.2 Der Welttheater-Topos in den Dramen Thomas Bernhards	72
3.5 Methodisches Vorgehen	74
3.6 Zitierweise und Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen	77
3.7 Grenzen der Untersuchung	78

II Das Leben ein Spiel, die Welt ein Theater?

II a. Spielformen des Welttheaters in den Dramen Samuel Becketts

4. Das Spiel: (Schau-)Spielformen als Existenzformen	81
4.1 Der Als-Ob-Modus und die Uneigentlichkeit des Spiels	81
4.1.1 „Come on, Gogo, return the ball“: Ritualisiertes Miteinander	82
4.1.2 „It isn't by any chance the place known as the Board?“: Spielen auf der Theaterbühne	87
4.1.3 „At me too someone is looking“: Das „Auge zu viel“ der Figuren	93
4.2 Die Regelmäßigkeit und Rollendetermination des Spiels.....	101
4.2.1 „Outside of here it's death“: Enge Spielräume.....	102

4.2.2 „Something is taking its course“: Die Zwänge des Spiel(en)s ..	105
4.2.3 „Au fait, qui a fait ce navet?“: Zur Instanz des Spielleiters	133
5. Die Spieler: Spiel-Erleben und Spielhaltung	135
5.1 Die Qualen des Spielens	136
5.2 Die Annehmlichkeiten des Spielens	139
5.3 Die spielbejahende Haltung der Spielenden	146
5.3.1 „Looking for sense where possibly there is none“: Auf der Suche nach dem verlorenen Sinn.....	146
5.3.2 „Can’t complain, no no, mustn’t complain“: Auf der Suche nach der verlorenen Spielfreude	151
5.3.3 „Since that’s the way we’re playing it, let’s play it that way“: (Über-)Lebenslust.....	158
6. Zwischenfazit: Becketts Spielform des Welttheaters	163

II b. Spielformen des Welttheaters in den Dramen Thomas Bernhards

7. Das Spiel: (Schau-)Spielformen als Existenzformen	169
7.1 Der Als-Ob-Modus und die Uneigentlichkeit des Spiels	169
7.1.1 „Es ist ein Spiel“: Ritualisiertes Miteinander	170
7.1.2 „Alles nurmehr Fassade“: (Selbst-)Inszenierungen im Alltag ..	176
7.1.3 „Eine Darstellung / unter lauter Darstellungen“: Von einem Spiel ins nächste.....	186
7.2 Die Regelhaftigkeit und Rollendetermination des Spiels.....	190
7.2.1 „Ich fühle mich eingekerkert“: Enge Spielräume.....	191
7.2.2 „So viele Jahre spielen wir unsere Rolle / wir können nicht mehr heraus“: Die Zwänge des Spiel(en)s.....	194
7.2.3 „Sie haben sich Ihre Maske selbst ausgesucht“: Zum ‚magister ludi‘	216
8. Die Spieler: Spiel-Erleben und Spiel-Haltung.....	225
8.1 Die Qualen des Spielens	226
8.2 Die Annehmlichkeiten des Spielens	229
8.3 Die spielbejahende Haltung der Spielenden	239
8.3.1 „Kein Mensch kann den Verlauf seines Lebens bestimmen“: Strategien der Sinnstiftung.....	241
8.3.2 „Aber wie schön ist letzten Endes das / was wir tun / indem wir es spielen“: Strategien der Beschönigung	250
8.3.3 „Was tun wir nicht alles / um überleben zu können“: (Über-)Lebenslust	256

9. Zwischenfazit: Bernhards Spielform des Welttheaters.....	261
---	-----

II c. Bilanz

10. Becketts und Bernhards Welttheater – Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	265
--	-----

III Beckett und Bernhard – zwei Dramatiker des „Absurden“?

11. Das „Absurde“ als rezeptionsgeschichtliches Bezugsmoment.....	277
11.1 Becketts Theater und die Ästhetik des Spiels.....	279
11.2 Bernhards indirekt-engagiertes Theater.....	301
11.3 Bilanz: Beckett, Bernhard und das „Absurde“	323
12. Fazit und Ausblick	333

IV Anhang

13. Literaturverzeichnis	337
14. Georg Kreisler: „Wo sind die Zeiten dahin“	357